

Marc Chesney  
Professor und Direktor  
Banken- und Finanz-Institut  
Universität Zürich  
Interview: Ralph Kundig

**. *Marc Chesney, Sie sind Direktor der Abteilung „Banken- und Finanzen“ an der Universität in Zürich.***

**. *Warum sind Sie der Meinung, dass es heute notwendig ist, ein bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen?***

- . Nun, in vielen Produktionsbereichen
- . beschleunigt sich die Automatisierung zusehends, immer mehr Roboter und Computer werden eingesetzt,
- . dadurch ist die Produktion immer effizienter, das Angebot ist immer effizienter, aber die Nachfrage hinkt hinterher,
- . ganz einfach weil die Roboter nicht ins Kino gehen, keine Restaurants besuchen und nicht in Ferien fahren. Und diese ganze Entwicklung wird weltweit viele Millionen Arbeitslose produzieren.
- . Wir müssen also eine Lösung finden, weil eine zivilisierte Gesellschaft nicht mit 20-30-40% Arbeitslosen, bzw. Vollzeit- oder Teilzeitarbeitslosen, überleben kann.
- . Das ist dann auch der Grund, warum ein bedingungsloses Grundeinkommen eine gute Idee ist.

**. *Das hört sich sehr interessant an, aber man muss wohl die Frage stellen, wie solch ein bedingungsloses Grundeinkommen finanziert werden könnte?***

- . Ja, in der Tat, denn Niemand, denke ich,
- . möchte eine höhere Mehrwertsteuer oder höhere sonstige Steuern zahlen, jedenfalls ich nicht, und es gibt eine sehr viel einfachere Lösung für die Finanzierung
- . die zuallererst voraussetzt, dass wir nicht aus den Augen verlieren, in welcher Welt wir heute leben:
- . Unglücklicherweise hat der „Casino-Finanzsektor“ die Oberhand gewonnen und die wirkliche Macht übernommen,
- . das müssen wir berücksichtigen, die Idee ist also alle elektronischen Transaktionen zu besteuern,
- . alle elektronischen Zahlungen. Aber im Gegensatz zur Tobin-Steuer,
- . welche nur den Ankauf von Aktien und Anleihen besteuert, soll jede einzelne elektronische Bezahlung einer Besteuerung unterliegen.
- . Jedes Mal, wenn wir unsere Kreditkarte benutzen, wenn wir am Bankautomaten Bargeld abheben, usw.
- . In der Schweiz wird heute, pro Jahr, eine Summe von 100.000 Milliarden Schweizer Franken an elektronischen Zahlungen durchgeführt.
- . Also eine 1 gefolgt von 14 Nullen.
- . Wenn Sie davon 0,2% abziehen, erhalten Sie eine Summe von 200 Milliarden, das ist mehr, . als alle bestehenden Steuern. Wir könnten also theoretisch fast alle Steuern streichen
- . und sie durch diese 0,2% ersetzen. Nun, in Bezug auf das bedingungslose Grundeinkommen
- . brauchen wir in etwa 200 Milliarden zusätzlich, wie erhöhen also den Steuerabzug von 0,2% auf 0,4%
- . Mit der auf diese Weise gewonnenen Summe könnten man praktisch alle Steuern absenken oder streichen

- . und das Grundeinkommen finanzieren. Und als Sahnehäubchen oben drauf könnten wir alle Sorgen mit Steuererklärungen vergessen.
- . Was für ein Gewinn. Keine Zeitverschwendung mehr für Privathaushalte und Unternehmen mit ihrer Steuererklärung.
- . Wir würden unsere Steuern jedes Mal dann zahlen, wenn wir eine elektronische Zahlung vornehmen,
- . wenn wir am Bankautomaten 100 Franken abheben, bezahlen wir automatisch 20 Centimes, 30 Centimes, 50 Centimes an Steuern, und Alles ist erledigt.
- . Wenn wir ins Restaurant oder zum Haarschneider gehen, bezahlen wir unsere Steuern. Was für eine Zeitersparnis.
- . Also eine sehr einfache Idee, über die wir noch nicht einmal reden, und das ist ein Fehler.

***. Aber befürchten Sie nicht, dass es zu einer Auslagerung von wirtschaftlichen Transaktionen kommen könnte?***

- . Ist es ein Risiko, oder ist es etwas Positives?
- . Zum Beispiel die Finanzunternehmen, welche Hochfrequenzhandel durchführen,
- . welche Aktienkäufe und Aktienverkäufe in der Mikro- bzw. Millisekunde durchführen, ja in der Tat,
- . diese Unternehmen müssten mehr Steuern bezahlen und es bestünde die Gefahr, dass sie ins Ausland abwandern. Ich sage, bravo, um so besser,
- . weil wir dann weniger „Casino-Finanz“ in der Schweiz haben würden. Andererseits würde diese Art der Besteuerung
- . Unternehmen anziehen, welche sich sagen würden, oh, in der Schweiz gibt es ein System bei dem
- . Unternehmen weniger Steuern zahlen müssen, und bei dem der bürokratischen Aufwand viel geringer ist.
- . Weil theoretisch überhaupt keine Steuererklärung notwendig wäre. Es würde sehr dynamisch zugehen, einige Unternehmen würden das Land verlassen, Andere
- . würden in die Schweiz kommen. Das System wäre stabiler, wir wären in der Lage sehr viele Projekte zu finanzieren, z.B. das Grundeinkommen.

***. Und wie würde nun solch eine Mikro-Steuer auf alle elektronischen Transaktionen in der Praxis funktionieren?***

Es gibt keine technischen Schwierigkeiten, weil

- . wir schon die Mehrwertsteuer auf diese Weise bezahlen, die technischen Voraussetzungen sind also schon vorhanden, die notwendigen Geräte sind schon installiert.
- . Jedes Mal wenn wir unsere VISA-Karte benutzen, bezahlen wir 3% Steuern, also in technischer Hinsicht gibt es keine Probleme.
- . Die Probleme gibt es in politischer Hinsicht, weil Lobby-Gruppen aktiv werden die sagen, Nein, Nein, das ist absurd und die versuchen werden Angst zu verbreiten.
- . Dabei ist es ganz im Gegenteil so, dass wir das System entscheidend vereinfachen und billiger machen würden.
- . Aber dann sind Lobbys am Werk, wären am Werk ...

Rbi.2016.ch

Produktion: BIEN.CH

Realisation: Jacques Zürcher

28.April 2016